

Luzerner Fachtagung zur Behindertenrechtskonvention

Behindertenrechtskonvention konkret. Neue Wege
und innovative Ansätze zur Umsetzung der BRK.

25. November 2016

Workshop Lebensbereich Arbeit

Supported Employment / Supported Education,
Supported Employment Bern

PassParTous – Dezentrale Ausbildungsstandorte,
Stiftung Bühl

Workshop 7: Lebensbereich Arbeit

Beitrag 1: Supported Employment / Supported Education

Referenten: Michael Frey, Markus Leuenberger und Markus Elsener, SE Bern (Supported Employment Bern)

SE Bern (Supported Employment Bern) hat das Ziel, alle Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt einzugliedern und Barrieren abzubauen.

SE Bern bezweckt sowohl den direkten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit erschwertem Zugang zu schaffen als auch die Begleitung nach den Grundsätzen von Supported Employment bzw. Supported Education durchzuführen und die unbefristete Nachbegleitung des betroffenen Menschen zu garantieren. Der Inklusionsgedanke steht über den herkömmlichen Massnahmen und Ausrichtungen und wird unsererseits gewahrt. Dazu gehört der aktive Einbezug der Wirtschaft.

Unser Angebot bietet den Klientinnen und Klienten alle Elemente der Eingliederung an. Wir gestalten einen ganzheitlichen Prozess, leiten die Klientinnen und Klienten professionell, effizient und zielgerichtet an, um eine Lösung zu erreichen, welche auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Hierbei setzen wir unter anderem auf Empowerment und Recovery, um die Klientinnen und Klienten in ihrer Eigenverantwortung zu stärken.

Supported Employment

Tagung Behindertenrechtskonvention an der HSLU
Workshop 7 (Lebensbereich Arbeit)

Freitag, 25. November 2016



Supported Employment ist für alle Menschen die Arbeiten möchten.

Das Konzept Supported Employment basiert auf den grundlegenden Menschenrechten der UN-BRK.

Mit dem Grundsatz «First place then train» sollen Menschen, die motiviert sind zu arbeiten, unter «normalen» Bedingungen, die Gelegenheit erhalten, in einem Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten und erhalten direkt vor Ort die erforderliche Unterstützung beim Einarbeiten.





Haltung und Leitsätze von SE Bern

- Glaubwürdigkeit
 - Unabhängigkeit
 - Klarheit / Kommunikation
 - Kreativität / Innovation
 - Systemarbeit
 - Qualität / Effizienz
 - Respekt / Wertschätzung
- Lösungsorientierter Ansatz



Phase 1 Orientierung / Auftragsklärung

Auftraggeber, versicherte Person und der Job Coach treffen sich für ein Erstgespräch und beraten sich über einen Eintritt bei SE Bern.

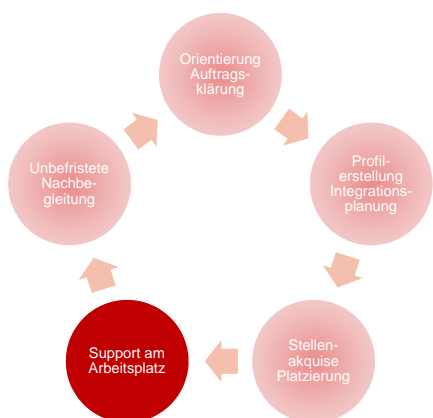
Die Beratungs-, Orientierungs- und Auftragsklärungsphase dient für eine optimale Entscheidungsfindung und als Vorbereitung für das weitere Vorgehen.





Phase 4 Support vor Ort

Input von Markus Elsener

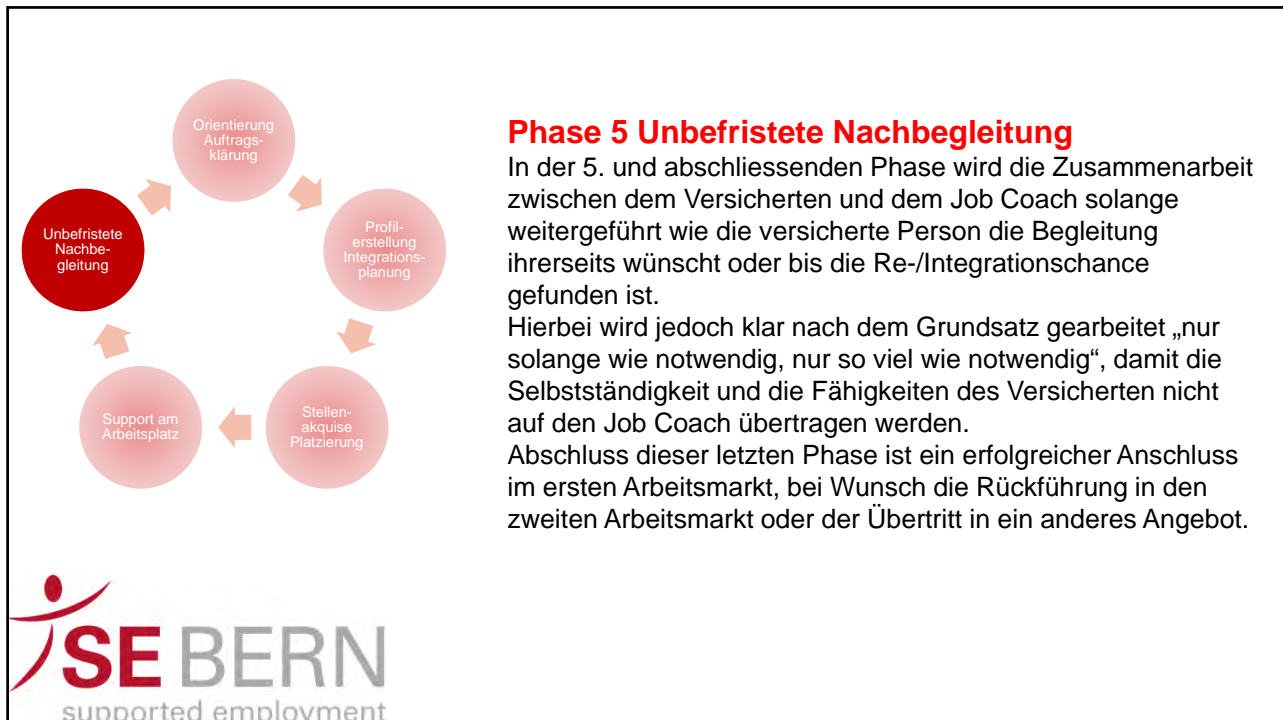


Phase 4 Support vor Ort

In der 4. Phase finden regelmässige Coachinggespräche (Standortgespräche, Zwischenauswertungen, Auswertung) zwischen Versichertem, Arbeitgeber und Job Coach wie vereinbart statt. Es wird nach Bedarf das Melbaprofil für die Arbeitsstelle erstellt.

Bei Notwendigkeit arbeitet der Job Coach im Betrieb mit, führt den Versicherten in die ersten Arbeiten ein und unterstützt diesen beim Informieren der Mitarbeiter über seine Herausforderungen. Der Job Coach berät und coacht nach Bedarf und Notwendigkeit die Kontaktpersonen des Versicherten im Betrieb.





Workshop 7: Lebensbereich Arbeit

Beitrag 2: PassParTous – Dezentrale Ausbildungsstandorte

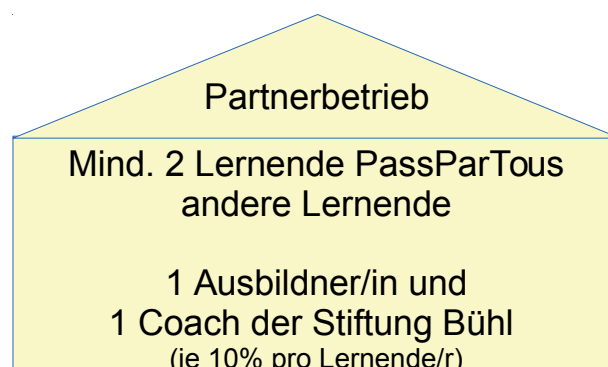
Referierende: Bea Brühlhart und Raphael Knecht, Stiftung Bühl

Das Programm PassParTous ist ein Ausbildungskonzept, welches in enger Zusammenarbeit mit grösseren Betrieben des ersten Arbeitsmarktes umgesetzt wird. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, welche die Selbst- und Sozialkompetenzkompetenzen mitbringen, um sich in einem Team und Betrieb des ersten Arbeitsmarktes zu bewegen, können auf den Stufen PrA INSOS, EBA oder EFZ eine Ausbildung direkt im Betrieb des ersten Arbeitsmarktes absolvieren. Um dem erhöhten Förderbedarf gerecht zu werden, erhalten Jugendliche einerseits durch betriebseigene Ausbilderinnen und Ausbilder fachliche Unterstützung und Anleitung, und andererseits werden sie für psychosoziale und übergeordnete Themen durch einen Integrationscoach der Stiftung Bühl unterstützt. Dieser arbeitet direkt im Betrieb, damit die Nähe zum Ausbildungssetting gewährleistet ist. Die Ausbildung wird in einer heterogenen Gruppe von Lernenden mit und ohne Beeinträchtigung absolviert.



Inputreferat & Workshop
PassParTous
Tagung UN-BRK, 25.11.2016


Programmbeschreibung



- Ausbilderin/Ausbildner aus Betrieb - fachliche Verantwortung
- Coach der Stiftung Bühl - psychosoziale Verantwortung, Kontakt zur IV
- gemeinsame Verantwortung für Intake, Programmstart, Fachunterricht, Ausbildungskonzept, Ausbildung



Programmbeschreibung

- Pilotphase 2017-2020, Programmstart Sommer 2017
- Intake ab sofort
- 8 Plätze:
 - 2 Hauswirtschaft – Alterszentren Stadt Zürich, AZ Stampfenbach
 - 4 Detailhandel – Migros, Filialen Pfäffikon (SZ) und Lachen
 - 2  Seniorenbetreuung / Alterspflege – Tertianum AG, Residenz Im Brühl Zürich
- Neu Seniorenbetreuung auf PrA INSOS Niveau
- Dienstleistungsbranche – Bedarf – Integrationschancen – Durchlässigkeit - Ergänzung
- Alle Niveaus möglich: PrA INSOS, EBA, EFZ
- Ausbau der Lehrstellen ab 2018 – Interesse von Partnerbetrieben signalisiert

Imagefilm



Innovation

Wahlmöglichkeiten: durch die Angebotsvielfalt erweitert

Personenzentrierung: durch die Erweiterung der Angebote, Möglichkeiten und Wünsche der Jugendlichen stehen im Vordergrund

Inklusion: Ausbildung findet von Anfang an im Betrieb statt

Normalisierung: Durchmischung mit regulär angestellten Lernenden, Teilnahme an betriebsinternen Events

Partnerschaft: gemeinsam getragenes Konzept, längerfristiges Commitment, Tandem: Berufsbildner/innen und Coaches

Ziele/Visionen



Frühe Ausrichtung in den ersten Arbeitsmarkt – Nachhaltige Inklusion

Einbezug und Partnerschaft – Vertrauen, Kompetenzerwerb, Sensibilisierung, Multiplikation

Durchmischung – Normalisierung, Lerneffekt

Kontinuität – Anerkennung der Potenziale und der Einschränkungen, Gerechtigkeit

Diskussion/Fragestellungen



Auf dem Weg zur Inklusion:

- Welche Voraussetzungen werden durch das Programm PassParTous erfüllt?
- Wo sehen Sie Entwicklungspotenzial?
- Wo sehen Sie Herausforderungen/ Stolpersteine?

Auf dem Weg zur Normalisierung:

- Was muss getan werden, damit die „Sonderbehandlung“ nicht zur Stigmatisierung wird?



**Herzlichen DANK für Ihr Interesse
und Ihre Aufmerksamkeit**